

Junge Filmbeschreiber ein Projekt von doxs!

unterstützt von Aktion Mensch



in Kooperation mit dem DBHW und Methode Film



Methode Film
Dr. Barbara Kamp
Erzweg 26
61118 Bad Vilbel

Zum doxs!-Projekt: „Junge Filmbeschreiber“ – Inklusive Filmbildung am Beispiel der Audiodeskription

Von Christian Kosfeld

Im Rahmen der Initiative "Wir zeigen es allen!" führte doxs! im November / Dezember 2015 zum dritten Mal inklusive Workshops mit Schülerinnen und Schülern zum Thema "Filmbeschreibung" durch. Unter Leitung des Medienpädagogen Christian Kosfeld entwickelten sehende und blinde Jugendliche gemeinsam eine Audiodeskription für den Dokumentarfilm „Alles neu!“.

Das doxs!-Projekt „Junge Filmbeschreiber“ ist eine Kooperation mit dem Deutschen Blindenhilfswerk e.V. und wurde unterstützt von Aktion Mensch.

Projektidee

Mit welchen sprachlichen Mitteln sollen die visuellen Anteile eines Films beschrieben werden, damit auch Menschen mit Sehbehinderung sich ein 'Bild' machen können?

Dieser Frage widmeten sich Jugendliche einer LVR-Förderschule Sehen, wobei sie sowohl den Text für eine Audiodeskription erarbeiteten als auch als Sprecher bei den Tonaufnahmen fungierten.

Vorgeschichte

Im September 2012 nahmen Gudrun Sommer und Christian Kosfeld von doxs! erstmals Kontakt zur LVR-Johanniterschule Förderschwerpunkt „Sehen“ in Duisburg auf. Das Vorhaben, mit Schülerinnen und Schülern eine Audiodeskription zu erstellen, die selbst in ihrer Sehfähigkeit stark eingeschränkt sind, wurde von der Schule und dem stellvertretenden Leiter, Herrn Christoph Usler, sofort unterstützt.

Das erste erfolgreiche Audiodeskriptionsprojekt fand mit sechs Schülerinnen und Schülern (im Folgenden SuS) der Jahrgangsstufe 9/10 im Jahr 2012 statt. Die DVD „Sturmfrei“ mit der Audiodeskription wurde im Frühjahr 2013 veröffentlicht und vor Publikum in der Schule präsentiert.

Ein zweites Projekt mit acht SuS der Klasse 6/7/8 wurde im Jahr 2014 mit dem Dokumentarfilm „Krokodile ohne Sattel“ durchgeführt. Die DVD wurde im Januar 2015 in der Schule vorgestellt. Die erfolgreiche Zusammenarbeit von doxs! und der LVR-Johanniterschule konnte im November / Dezember 2015 in einem dritten Projekt weitergeführt werden. Insgesamt neun SuS der Klasse 7/8 nahmen teil, fünf von ihnen hatten bereits Erfahrungen mit der Audiodeskription im vorherigen Projekt gesammelt und konnten dadurch ihre Erfahrungen an die „neuen“ Teilnehmer und Teilnehmerinnen weitergeben. Das Projekt umfasste 5 Tage mit jeweils 4 Zeitstunden zuzüglich der Vor- und Nachbereitung der einzelnen Workshops. Der lang vorher ausgewählte Film erwies sich als sehr aktuell: Er zeigt die Ankunft eines afrikanischen Flüchtlingsjungen in den Niederlanden und seine Erlebnisse in Schule und Nachbarschaft.

Tag 1

In der ersten Sitzung wurde diskutiert, **was eine Audiodeskription überhaupt ist, was sie leisten soll und kann**. Fünf der SuS konnten auf Erfahrungen aus dem Vorläufer-Projekt berichten. Denn auch

die SuS der Förderschule Sehen nutzen trotz z.T. erheblicher Einschränkungen (bzw. in einem Fall völligen Blindheit) selbst niemals solche Hilfsmittel, sondern schauen/hören sich Filme wie jeder andere Sehende an. Sogar der einzige vollständig blinde Schüler erschließt sich Filme über die reguläre Tonspur, weil ihn die Audiodeskription eher stört, wie er erklärte. Gerade dieser Schüler konnte aber als wichtiger Teilnehmer für das Projekt gewonnen werden, da er als Einziger den Mitschülern authentisch zurückmelden konnte, welche audiodeskriptiven Informationen er vermisst.

Gemeinsam wurde der im ersten Projekt mit einer Audiodeskription versehene Kurzfilm „Sturmfrei“ rezipiert, mittels Großprojektion auf ein Whiteboard. Daraufhin erörterten die SuS, welche Informationen und Beschreibungen notwendig und hilfreich für Nicht-Sehende sind:

Welche Informationen braucht man?

„Wer macht wo was und wann“? (Beschreibung des Ortes, der Figuren / Personen, der Aktionen, der Zeit)

Welche zusätzlichen Informationen sind unnötig?

Was ist entweder als Geräusch oder in Dialogen schon zu hören, oder erschließt sich?

Diese Erkenntnisse und Erfahrungen sollten in die Arbeit an der Audiodeskription des Films „Alles neu!“ einfließen.

Tag 2 und Tag 3

Eine erste gemeinsame Sichtung von „Alles neu!“ und die Diskussion über den Film zeigte schnell, **dass eine Filmbeschreibung immer eine Interpretation ist**: Die Entscheidung, was und wie man Ereignisse vermittelt, Mimik, Gestik, Verhalten, Blickwechsel beschreibt, ist bei aller Genauigkeit oder Sachlichkeit von subjektiver Deutung nicht ganz zu trennen.



Es wurden **zwei Gruppen** gebildet, die **jeweils 10 Minuten Film beschreiben** sollten. Zwei Schüler bekamen die Aufgabe, auf Laptops die in der Gruppenarbeit entstehende Filmbeschreibung als Manuskript zu erstellen: der eine war der blinde Schüler, der andere ein Schüler, der sprachlich erheblich eingeschränkt ist, jedoch gut schriftlich arbeiten kann.

In zwei Räumen wurde an **zwei Laptops** gearbeitet, um den Film immer wieder stoppen zu können, zu diskutieren, wie man ihn beschreiben kann, und dann die Deskription immer wieder auch auszuprobieren:

Passt der neue Text in Sprechpausen?

Sind Geräusche deutlich zu hören, wenn sie unter dem neuen Text liegen?

Erschließt sich der Ablauf?

Ist die Deskription stilistisch abwechslungsreich und gut zu hören?

Im Fall dieses Films ging es darum, auch scheinbar Selbstverständliches, Nebensächliches genau zu beschreiben. Was hat der Junge an, was isst er, was sieht er, wie blickt er auf seine Umwelt, was überrascht, ängstigt oder freut ihn? Dabei wurde in jeder Gruppe ein **Manuskript** erstellt, **das immer weiter verfeinert und verbessert wurde**. Zum Abschluss der Sitzungen lasen beide Gruppen die jeweils aktuelle Version ihrer Deskription live auf den Film und diskutierten, was noch verbessert werden musste.

Erfahre ich alles Wichtige?

Habe ich ein exaktes Stichwort/Geräusch für meinen Sprechereinsatz?

Ist etwas überflüssig oder verwirrend?

Wird die Stimmung genau transportiert bzw. der Fluss des Films durch die Deskription nicht gestört?

Jede der Gruppen arbeitete an jeweils „nur“ 10 Minuten Film insgesamt 10 Stunden, mit ständigem Anhalten, Zurückspulen, Ausprobieren, Diskutieren und im Manuskript Festhalten. Für die SuS der Klasse 7/8 war dies eine teils bekannte, teils ganz neue Herausforderung, die offenbar in der Teamarbeit Spaß machte. Vor allem aber bewältigten sie gemeinsam eine sehr anspruchsvolle, manchmal anstrengende Aufgabe - gerade für Schülerinnen und Schüler mit starken Einschränkungen beim Sehen, Lesen und Schreiben. Das ist umso bemerkenswerter, als fünf der Teilnehmer keine deutschen Muttersprachler sind und ein Schüler in seinem Sprachvermögen sehr beeinträchtigt ist.

Tag 4

Am vorletzten Termin wurden die Gruppen noch einmal durchmischt, damit die Schüler sich in neuen Konstellationen ein neues Feedback geben konnten. So wurden letzte Entscheidungen zur Audiodeskription getroffen, Sätze korrigiert, gestrichen oder eingefügt. Zudem entschieden die SuS, dass sie alle - in entsprechender Aufteilung - bei den Tonaufnahmen als Sprecher fungieren. **Es sollten alle SuS zu hören sein.**

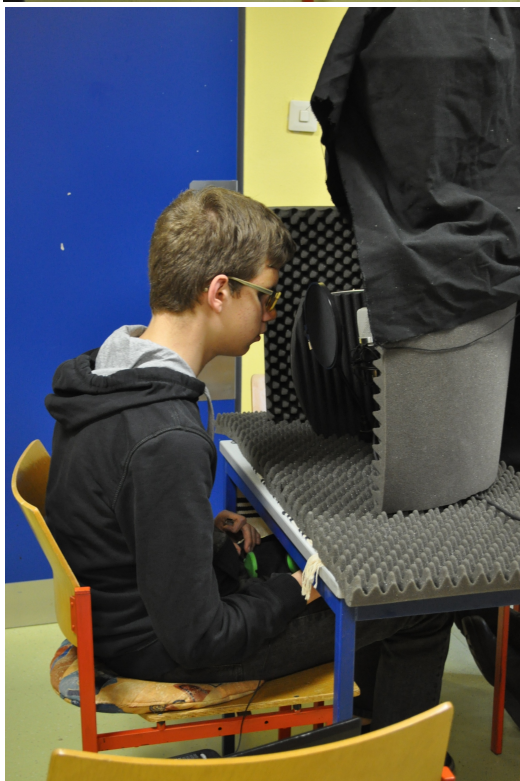


Tag 5

Am letzten Tag **teilten** die SuS den **Audiodeskriptionstext** untereinander **auf** und **probten** ihre Passagen, denn auch die Erfahrung, vor einem Mikrophon und bei gleichzeitiger Aufnahme laut, deutlich und „sauber“ Texte zu sprechen, war für alle neu.

Die Aufnahmen wurden mit einer **portablen Aufnahme-station** in der „Lern-Wohnung“ der Schule erstellt, was in der insgesamt vierstündigen Aufnahme-Session von den SuS ein hohes Maß an Vorbereitung und Konzentration verlangte.

Die Tonaufnahmen am letzten Tag zeigten noch einmal eindrucksvoll, wie engagiert die SuS sich ihrer Audiodeskription widmeten. Allen war ein gelungenes Endergebnis ein großes Anliegen. Die fertige Tonspur mit den Schülerstimmen wurde wenig später in einem professionellen Tonstudio in Frankfurt/Main der Hauptmischung zugespielt und nach Fernsehnorm ausgesteuert. Hier waren die SuS nicht mehr beteiligt.



Fazit

Das Audiodeskriptions-Projekt ist in jeder Hinsicht als ein Erfolg zu werten, sowohl vom Feedback der SuS her, als auch vom Ergebnis. Mit diesem Projekt konnte an Erfahrungen aus vorherigen angeknüpft werden, dennoch stellte sich keine Routine ein. Vielmehr profitierten der Austausch und die Teamarbeit unter den SuS davon wesentlich. Zudem hat sich gezeigt, dass ein solches Projekt viele produktive Ansätze in der medienpädagogischen Filmarbeit bietet:

Es gibt ein klares Ziel (Tonaufnahme der fertigen Audiodeskription).

Man kann spielerische / darstellerische Elemente einbringen (spontane Deskription, Live-Lesungen).

Die Arbeit am Film ist immer auch eine Interpretation, die SuS gemeinsam entwickeln/diskutieren.

Die extrem detaillierte, akribische (Gruppen-) Arbeit ist offenbar für die SuS gewinnbringend, interessant und mit Eigenverantwortung und Spaß verbunden.

So lässt sich also schließen, dass die Erstellung einer Audiodeskription auch mit anderen Lerngruppen in anderen Schulen und auch außerhalb des schulischen Raums wertvolle Erfahrungen und Kompetenzerlebnisse ermöglichen kann.

